

GASTFAMILIEN FÜR FLÜCHTLINGE GESUCHT

Die GGG Basel startete Ende 2015 in Kooperation mit der Sozialhilfe des Kantons Basel-Stadt ein Gastfamilienprojekt mit dem Ziel, durch ehrenamtliches Engagement Brücken zwischen den Kulturen zu bauen. Das Beispiel des Eritreers Hajay G. und seiner Gastfamilie zeigt, dass dieses Projekt für beide Seiten ein Gewinn ist.



Flüchtling Hajay G. aus Eritrea

Der 25 Jahre alte Flüchtling Hajay G. stammt aus Eritrea und ist seit dem Jahr 2013 in der Schweiz. Er ist vorläufig aufgenommen und darf in der Schweiz bleiben, solange eine Rückkehr in sein Heimatland unzumutbar ist. Hajay wohnte nach seiner Ankunft in der Schweiz in einer der rund 50 Asylsiedlungen in Basel. Er teilte sich zusammen mit sechs anderen Eritreern eine Wohnung. In dieser Umgebung sprach er Tigrinya, das ist seine Muttersprache. Die für sein Dossier verantwortliche Mitarbeiterin der Sozialhilfe meldete ihn Anfang Januar 2016 bei der GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge an. Hajay hatte Glück: Bereits per 1. Februar 2016 konnte er bei Hedwig Bünner, Simon Hastreiter und ihrer 4 Monate alten Tochter Amalia einziehen. Dank dem Aufenthalt in einer Gastfamilie kann Hajay nun sein Deutsch, das er zuvor im Sprachunterricht gelernt hat, in der Praxis vertiefen und am hiesigen Alltagsleben teilnehmen. Dies ist ein wichtiger Aspekt, um das Gastland, seine Bevölkerung und dessen Kultur besser kennen und verstehen zu lernen.

Eine Bereicherung für beide Seiten

Rund vier Wochen nach dem Einzug besucht die GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge jeweils die neuen Wohngemeinschaften, um nach-

zufragen, wie das Zusammenleben harmoniert. Es war eine Freude, Hajay am Küchentisch vereint mit seinen Gastgebern Simon Hastreiter und Hedwig Bünner zu sehen. War er bei unseren ersten Treffen noch sehr schüchtern und wenig gesprächig, hat er nun freigiebig berichtet, wie ihm Hedwig bei seinen Deutschaufgaben hilft und dass er mittlerweile fast häufiger kocht als Simon. Hajay ist in der Familie angekommen. Dieses Beispiel zeigt auf, dass nicht nur die Flüchtlinge vom Angebot profitieren – auch für die Gastfamilien ist dieses Projekt eine Bereicherung.

Ein Rückblick

Im vergangenen Dezember startete die GGG Basel in Zusammenarbeit mit der Sozialhilfe des Kantons Basel-Stadt das Projekt GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge mit dem Ziel, durch ehrenamtliches Engagement die Integration von Flüchtlingen zu unterstützen. Seither haben sich 63 Flüchtlinge und 47 Gastfamilien angemeldet und Interesse bekundet, zusammenwohnen zu wollen. Die Projektleitung hat mit allen Interessierten ein Gespräch geführt und versucht, aufgrund der individuellen Angaben der Parteien passende Kombinationen zu finden. Nach diesen Eingangsgesprächen haben sich einige potenzielle Gastgeber als auch Flüchtlinge wieder zurückgezogen. Beispielsweise haben eritreische Frauen oftmals Hemmungen gezeigt, die Küche gemeinsam mit Schweizerinnen und Schweizern zu benutzen. Dies auch aus religiösen Gründen; Christlich-Orthodoxe fasten zweimal pro Woche und verzehren dann weder Fleisch noch Milchprodukte. Die gute Passung zwischen Gastgeber und Gast ist nicht einfach zu finden. Auf der Seite der Gastfamilien können sich viele nur den Einzug einer Frau vorstellen, während auf der Anmeldelei überwiegend junge Männer zwischen 18 und 25 Jahren zu finden sind.

Dies ist auch der Grund, weshalb bis Ende April 2016 erst 14 Flüchtlinge eine passende Gastfamilie gefunden haben (der Begriff der Gastfamilie umfasst übrigens auch Einzelpersonen oder Paare ohne Kinder).

Rahmenbedingungen zu Vermietung eines Gästezimmers an Flüchtlinge

- ein abschliessbares möbliertes Zimmer, Teilen der Wohnräume inkl. Bad und Küche
- Abschluss eines befristeten Untermietvertrags vorerst für neun Monate
- individuelle Absprache über die Modalitäten des Zusammenlebens (Einkaufen, Kochen etc.)
- Übernahme des Mietzinses durch die Sozialhilfe innerhalb bestimmter Grenzwerte
- Unterstützung des Gastes bei der Orientierung im Alltagsleben; die Sozialhilfe bleibt weiterhin für alle anderen Bereiche zuständig

Nach der Anmeldung erläutert die Projektleitung in einem unverbindlichen Informationsgespräch sämtliche Rahmenbedingungen im Detail.

Weitere Informationen: www.ggg-fluechtlinge.ch

Projekt wird ausgeweitet

Seit April 2016 ist das Gastfamilienangebot auch für Flüchtlinge geöffnet, deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist, die aber mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Schweiz bleiben können. Etliche Flüchtlinge warten während mehrerer Monate untermals in einer Zivilschutzanlage, vornehmlich handelt es sich um junge Männer aus Afghanistan oder Syrien. Kürzlich hat eine Mitarbeiterin der GGG Kontaktstelle vor Ort über das Projekt orientiert, worauf umgehend 18 neue Anmeldungen eingegangen sind. Leider gibt es momentan noch nicht genügend Haushalte, die sich einen männlichen Gast vorstellen könnten.

Die GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge nimmt seit Kurzem auch Wohnungen ins Programm auf, wenn vom Vermieter und von der Nachbarschaft beabsichtigt ist, im Haus oder in der unmittelbaren Nachbarschaft Kontakt mit Flüchtlingsfamilien zu halten. Anmeldungen für möblierte Zimmer oder ganze Wohnungen können via Formular auf der Homepage www.ggg-fluechtlinge.ch erfolgen.

Gabi Mächler, Projektleiterin
GGG Kontaktstelle Gastfamilien für Flüchtlinge



Interview mit einer Gastfamilie Erfahrungen von Simon Hastreiter und Hedwig Bünner

Weshalb haben Sie sich beim Projekt gemeldet?

Hedwig Bünner: Ein pragmatischer Grund war, dass wir einen neuen Untermieter für unser WG-Zimmer gesucht haben. Das GGG-Projekt sahen wir als tolle Möglichkeit, einen Flüchtling bei seiner Integration in Europa zu unterstützen und somit einen konstruktiven Beitrag an unsere Gesellschaft zu leisten.

Wie hat sich Ihr Haushalt verändert, seit Sie mit Hajay zusammenwohnen?

Simon Hastreiter: Nachdem wir einige Monate aufgrund der Geburt unserer Tochter keinen Mitbewohner hatten, ist jetzt durch Hajay wieder eine gewisse Normalität eingeleitet: gemeinsame Essen, Ausflüge, Spielabende und vielfältige Gesprä-

che. Hedwig hat aber auch eine neue Beschäftigung gefunden, indem sie Hajay regelmässig Deutsch lehrt.

Was ist die schönste Erfahrung, die Sie im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsprojekt gemacht haben?

Simon Hastreiter: Besonders spannend ist es, eine neue, persönlichere Sicht auf die Situation der Menschen in Eritrea und im Südsudan sowie auf ihre Probleme während der Flucht und im neuen Leben in Europa zu bekommen.

Hedwig Bünner: Für mich ist es besonders schön, dass wir uns trotz so unterschiedlicher Biografien gut verstehen und zusammen Spass im Alltag haben.



Hedwig Bünner, Simon Hastreiter und Amalia mit Hajay G.